Werkstatt und Herberge : Mehrzweckgebäude in Gland VD von Bunq Architectes

Autor(en): **Helfrich, Kaspar**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **99 (2012)**

Heft 11: **Im Notfall = En cas d'urgence = In emergencies**

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-349208

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

und wird schon auf das Hochhausprojekt abgestimmt – erst dann aber wird sich die Urbanität, die das Projekts von Dominique Perrault verheisst, voll und ganz entfalten.

Robert Walker

Preisgericht: M. Daniel Moser, Leiter Entwicklung Region West, SBB Immobilien, Präsident; Thierry Bruttin, Stadtarchitekt Freiburg; Pierre de Almeida, Architekt, Ecublens; Antoine Hahne, Architekt, Lausanne; Roger Beier, Leiter Immobilienentwicklung, SBB Immobilien, Bern; Cédric Humberset, Projektleiter SBB Immobilien, Lausanne.

Teilnehmer: Steiner Generalunternehmung mit Dominique Perrault architecture und Architram architecture et urbanisme, mit Auftrag zur Weiterplanung; HRS Real Estate mit Richter – Dahl Rocha & Partner Architekten und L'Atelier du Paysage Jean-Yves Le Baron; Implenia Generalunternehmung mit Bovet Jeker Architekten, Bachelard Wagner Architekten und Verzone Woods Architekten; Losinger Marazzi mit Luscher Architekten.

Werkstatt und Herberge

Mehrzweckgebäude in Gland VD von Bunq Architectes

Pläne und Projektdaten siehe werk-material

Die Gemeinde Gland liegt nordöstlich von Nyon auf der leicht gegen den Genfersee geneigten Ebene am Jurasüdfuss im äussersten Westen der Waadtländer Côte. Obschon das mit rund 11 600 Einwohnern recht grosse Haufendorf nur einen Steinwurf vom Genfersee entfernt liegt, verfügt es nicht über den für die Region typischen direkten Seeanstoss wie seine Nachbarorte Rolle und Nyon. Das Siedlungsgebiet von Gland spannt sich zwischen der Autobahn A1 im Norden und der Kantonsstrasse im Süden auf. Als Mittelparallele zieht sich die Trasse der Bahnlinie Genf-Lausanne quer durch die Gemeinde.

Im Juni 2009 schrieb die Gemeinde einen Wettbewerb für einen neuen Werkhof aus. Der Perimeter befindet sich am östlichen Dorfrand, südlich der Geleise. An der südlichen Parzellengrenze stehen bereits zwei Gebäude der Gemeindeverwaltung parallel nebeneinander: Das kleinere dient als Stützpunkt der örtlichen Feuerwehr, im grösseren sind gemischte Nutzungen der Gemeinde untergebracht; vom Ausstellungsraum bis zum Judoclub. Das junge Architekturbüro Bunq aus Rolle ging als Sieger aus dem Wettbewerb hervor; die Jury begründete ihre Entscheidung

WÄNDE, DIE FÜR RUHE SORGEN

Durch seine hohe Rohdichte dämmt Kalksandstein den Lärm selbst bei schlanken Wänden und erst noch mit optimaler Ökobilanz. Kalksandstein-Mauerwerkkonstruktionen im Aussen- und Innenwandbereich sind schallschutztechnisch überprüft und haben sich seit Jahrzehnten bewährt.

Bestellen Sie Ihre KSV-INFO «Schallschutz» oder die neue KS-Bemessungsbroschüre unter **www.kalksandstein.ch**

Verband Schweizer Kalksandstein Produzenten, Postfach 432, 3250 Lyss
Tel. 032 387 92 00, Fax 032 387 92 01, info@kalksandstein.ch, www.kalksandstein.ch

K·S·V
VERBAND SCHWEIZER KALKSANDSTEIN PRODUZENTEN

unter anderem mit der gelungenen Setzung des Neubaus und der hervorragenden Anbindung an den Bestand. Als einzige Wettbewerbsteilnehmer positionierten Bunq das Bauvolumen entlang des Chemin de la Vy-Creuse, einer wichtigen Nord-Süd-Verbindung mit Geleise-Überführung. Präzise fügt sich der über hundert Meter lange Baukörper in das ansteigende Terrain ein. Der viergeschossige Kopfbau kommt stirnseitig auf den oberen Geländesprung zu liegen, während der Rest sich im tieferen Teil der Parzelle zwischen der Auffahrt zur Überführung und den Geleisen erstreckt.

Vereint unter dem langen Dach

Das bereits bestehende Ensemble wird damit um einen querstehenden Baukörper erweitert, der den bisherigen Längsraum zwischen den beiden Altbauten zu einem Werkhof fasst. Eine breite Treppe führt vom Hof auf der unteren Ebene zum höher gelegenen öffentlichen Parkplatz. Im viergeschossigen, als Kopf ausgebildeten Gebäudeteil befinden sich die beheizten Räume mit unterschiedlicher öffentlicher Nutzung während die flachen, aneinandergereihten Hallen den unbeheizten Infrastrukturteil bilden. Beide Bereiche werden von einem durchgehenden Blechdach zusammengefasst. Beim Entwurf der mehrfach geknickten Dachlandschaft orientierten sich die Architekten an den Scheunen der Umgebung, die ebenfalls oft mehrere Giebel haben.

Der Kopfbau empfängt die Besucher über einen Rücksprung im Erdgeschoss der Stirnfassade. Das Blechdach beginnt bereits hier, mit einer Traufe unmittelbar über dem Einschnitt des Eingangsbereichs und zieht sich über die beiden darüber liegenden Geschosse, um anschliessend in einer langen Wellenbewegung auf das untere Niveau der Hallen abzusinken. Das Geschoss unter dem Eingangsbereich enthält Räume, die direkt mit dem Werkhof in Verbindung stehen. Alle anderen Stockwerke fassen eine bunte Mischung an Nutzungen: Büros der Gemeinde und eine Herberge für Jakobspilger im Erdgeschoss, Konferenzsäle und Mehrzweckräume mit Seesicht sowie Musikräume und weitere Gemeindebüros in den oberen Geschossen. Die Dorfgärtnerei und der Fuhrpark des Strassenbauamts mit den dazu gehörigen Lagern und Werkstätten sind in den Hallen auf der unteren Ebene angeordnet. Bei Bedarf könnten noch weitere Hallen angebaut werden – die maximal zulässige Länge des Gebäudes ist noch nicht ausgeschöpft.

Sammelgefäss der Gemeinde

Unter dem grossen Blechdach bestehen die Fassaden aus transluzenten, gewellten Polycarbonatplatten, einem einfachen und alltäglichen Material, wie es auch bei den umliegenden Gewächshäusern verwendet wird. Die Hallen spannen sich über einer Rahmenkonstruktion aus vorfabrizierten Betonelementen auf; die Aussteifung in Querrichtung übernehmen die Betonmauern zwischen den einzelnen Hallen im Zusammenspiel mit der Decke. Im Kopfbau gliedert eine Erschliessungsfigur in T-Form den Grundriss. Die Korridorwände sind in Sichtbeton mit einer Schalung aus Polycarbonat ausgeführt: Das Thema der gewellten Fassade findet dadurch im Inneren eine Fortsetzung. Durch die gewöhnliche Struktur der Wellplatten erfährt der Beton eine überraschend edle Ausbildung.

Die Gebäudehülle ist je nach der dahinter liegenden Nutzung und den damit verbundenen Komfortansprüchen unterschiedlich ausgeprägt. Im Bereich der Einstellhallen und Werkstätten genügt eine einfache Schicht aus Polycarbonat, die temperierten Räume erhalten innen eine zweite Schicht während die beheizten Räume im Kopfbau mit Steinwolle und Schichtexplatten gedämmt sind. Bei normalem Öffnungsanteil der Fassade wird durch das transluzente Material eine hervorragende natürliche Ausleuchtung der einzelnen Räume erzielt. Dank der Formung des Baukörpers nach dem Geländeverlauf konnte ein grosser Teil der Räume im Untergeschoss mit natürlichem Licht versorgt werden und darüber hinaus der Aushub begrenzt werden.

Mit dem Werkhof in Gland gelingt dem noch jungen Architekturbüro aus der Westschweiz ein Bau mit einfacher Konstruktion und Materialisierung und einem zugleich anspruchsvollen und komplexen Programm. Durch die präzise Setzung und klare innere Organisation wird den sehr unterschiedlichen «Bewohnern» ein adäquater Raum geboten, der aber auch anders genutzt werden könnte. Ausgeschlossen ist vorerst mal nichts. Das Gebäude ist nicht nur ein Werkhof, es ist ein flexibles Sammelgefäss für die Gemeinde und bietet so eine wichtige Basis für das Dorfleben.

Kaspar Helfrich

Einem Tier gleich, liegt der Körper mit Polycarbonathaut an der Dorfstrasse (links). Maschinenhalle (rechts)

Bilder: Thomas Jantscher